

# Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Freitag den 8. September 1854.

## Oberamt Nagold.

### Schaafräude.

Unter den Schaafen des Friedrich Großmann in Erimannsweiler ist die Raude ausgebrochen, weshalb die Absperrung derselben verfügt worden ist.

Den 5. September 1854.

K. Oberamt.

Aktuar Kooschütz, A. B.

von 3 fl. 15 fr. den Heimathschein der Orts-Obrigkeit sogleich zu übergeben. Den 5. September 1854. Stadtschultheißenamt.

N a g o l d.

Das neue Schul- und Lehrbuch ist zu haben bei Buchbinder Eitel.

N a g o l d.

## Für Auswanderer.

Ich bin im Stande, über Havre nach New-York zu dem sehr billigen Preise von 55 fl. Akkorde abzuschließen.



Auswanderungslustige wollen sich in Balde mit dem Bemerkten an mich wenden, indem ich in diesem Monat eine größere Gesellschaft dorthin befördere.

Den 4. September 1854.

Job. Graf, Waldhornwirth.

## Für Auswanderer!

Am 21. d.ies, ab Mannheim, über Rotterdam nach New-York, auf dem schönen amerikanischen Dreimaster *Masoni* besördere ich eine Gesellschaft Auswanderer und lade solche, die sich etwa noch anschließen möchten, zu baldiger Anmeldung ein.

Die Postschiffabrits-Preise über Havre, Bremen, Antwerpen und Liverpool sind bedeutend gefallen und können Akkorde täglich abgeschlossen werden mit Verwaltungsk. Aktuar Wurst, Agent in Nagold.

N a g o l d.

## Einladung.

Wir Unterzeichnete erlauben uns hiemit anzuzeigen, daß unsere eheliche Verbindung am nächsten Dienstag dem 12. Sept. stattfinden wird, wozu wir alle unsere Freunde und Bekannten zu einem Glas Wein in Gasthof zur Post höflich einladen.

Job. Georg Nentschler, Spinnereibesitzer, und seine Braut:

Wilhelmine Zaiser, aus Schwieberdinaen.

seiten-  
(huß)

gesagt  
arüber  
en und  
nämlich  
er.

42 fr.  
36 fr.  
48 fr.  
20 fr.  
35 fr.  
45 fr.

w.  
1854,  
ffel.

7. fr.  
7  
17 51  
9 42  
11



### Schlosser-Gesuch.

Die chemische Fabrik Debenwald bei Freudenstadt sucht einen tüchtigen, soliden Schlosser der dort andauernde Beschäftigung finden könnte. Näheres auf der Fabrik.

N a g o l d.

### Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenem Eltern findet eine Lehrstelle in der F. W. Bischoff'schen Bierbrauerei.

N a g o l d.

### Empfehlung für Auswanderer.

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß bei ihm Blechgeschirre von allen Sorten, wie man sie auf dem Schiffe so wie auch auf dem festen Lande braucht, zum Kochen, Waschen und dergl. zu haben sind, auch bemerkt er noch, daß er sich in Verfertigung dieser Blechwaaren in mehreren Seestädten ausgebildet hat, und bittet deshalb um gütigste Bestellungen bei Zusicherung billiger Preise.

Carl Buz, Flaschnermeister, wohnhaft bei Frau Höbing in der neuen Straße.

### Knochen oder Beiner

kauft in größeren und kleineren Partien auf G. Zaiser.

### Verhaltensregeln in Bezug auf die asiatische Cholera.

Zum Schutze gegen die epidemische Cholera, sey es, daß sie wirklich zum Ausbruch gekommen oder eine Annäherung derselben das Land bedroht, sind folgende Verhaltensregeln zu beachten.

1) Man Sorge für die Reinhaltung der Wohnungen und ihrer Umgebung, besonders für Reinheit und Trockenheit der Luft in den Wohn- und Schlafzimmern durch Entfernen aller Stoffe, welche die Luft verunreinigen können, und durch Oeffnen der Fenster bei geeigneter Tageszeit. Dieß ist vorzüglich in engen niederen Gemächern, so wie in Orten, wo viele Personen zusammenzukommen pflegen, z. B. in Schenken, großen Arbeitsälen, nothwendig, und in Wohnungen, in denen mehrere Familien zusammengedrängt wohnen; dagegen lasse man nie zur Nachtzeit die Fenster in den Schlafzimmern offen stehen.

2) Ebenso lasse man sich die Reinlichkeit in Bezug auf den eigenen Körper angelegen seyn, namentlich auch durch gehörigen Wechsel der Wäsche und gehörige Reinigung und Lüftung von Kleidern und Bettstücken.

3) Wesentlich ist ferner die gehörige Bekleidung des Körpers, wobei Witterung und Jahreszeit, auch der

### Württemb. Feuerversicherungs - Gesellschaft.

Da durch die dießjährige gesegnete Erndte mancher versicherte Güter-Besitzer einen größeren Vorrath an Früchten und andern Erzeugnissen eingekauft, als er nach der Berechnung gewöhnlicher Erndten versichert hat, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein solcher Mehr-Ertrag, wenn auch die gewöhnliche Versicherung nicht fortdauernd erhöht werden will, vorübergehend auch kürzere Zeit versichert werden kann.

Zugleich werden auch solche, welche noch nicht versichert sind, zum Eintritt in obige Gesellschaft eingeladen und werden die unterzeichneten Agenten bereitwillig nähere Auskunft ertheilen und Anträge auf das Schnelligste besorgen.

Am 2. September 1854.

Die Agenten

der württembergischen Feuerversicherungs-Gesellschaft:

Oberamts - Pfleger Koller in Nagold.

Stadtschultheiß Speidel in Altenstaig.

Kaufmann Schönbutz in Wildberg.

Herrenberg.

### Fahrgelegenheit.

Jeden Morgen geht ein Omnibus von Köpfeswirth Zerweck nach Böblingen ab und ebenso von dort hierher zurück, welcher mit dem Calwer Omnibus insliert.



Abgang in Herrenberg: 9 Uhr Morgens.

Ankunft in Böblingen: 11¼ Uhr Morgens.

Ankunft in Stuttgart: 2¼ Uhr Nachmittags.

Abgang in Stuttgart: 9 Uhr Morgens.

Ankunft in Böblingen: 11½ Uhr Morgens.

Ankunft in Herrenberg: 2½ Uhr Nachmittags.

Preis für 1 Person auf die Strecke von

Herrenberg nach Böblingen 24 fr., von

Böblingen nach Stuttgart 24 fr.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte und Gepäck unter 25 Pfund für die erwachsene Person ist frei.

Wechsel von Wärme und Kälte zu verschiedenen Tageszeiten besonders zu berücksichtigen sind. Sorgfältigst hüte man sich vor Erkältung, merke namentlich auch zu leichte Bekleidung der Füße und gebe nach dem Aufstehen nicht in die Luft, ohne warm gekleidet zu seyn. Ebenso muß das Sitzen auf kalten steinernen Bänken, das Liegen auf dem Boden im freien Felde, längeres Verweilen an feuchten Orten, vorzüglich in der Nähe siedender Wasser vermieden werden. Personen, die sich leicht erkälten, ist das Tragen von Flanell, namentlich solchen, die für Erkältung des Unterleibs empfänglich sind, eine flanelle Leibbinde anzurathen; inessen übertreibe man nicht die warme Bekleidung und unterlasse nicht den wohlthätigen Genuß der freien Luft und mäßige Bewegung in derselben bei guter Witterung.

4) Man beobachte eine geordnete Lebensweise in Absicht auf Essen und Trinken, vermeide insbesondere starke Nachtmahlzeiten und nächtliches Zechen, überhaupt jede Ueberladung des Magens und den Genuß schwerverdaulicher Speisen. Zu den Speisen und Getränken, welche als gefährlich zu vermeiden sind, gehören: unreifes Obst, auch reifes Obst (besonders Steinobst), wenn es in größerer Menge oder zu kalt, bei leerem Magen genossen wird, Melonen, Gurken, rohe Rüben, Rettiche, Selleriewurzeln, schwer verdauliche Hülsenfrüchte, alle

haft.

Güter-  
sen ein-  
ert hat,  
wenn  
vorbere-

um Ein-  
Agen-  
eantigste

Wassr:  
ld.



Pfund

Tages-  
gt hüte  
n leichte  
n nicht  
so muß  
Liegen  
silen an  
Wasser  
ten, ist  
für Er-  
nellene  
ht die  
tätigen  
n der

weise in  
sondere  
rhaupt  
Schwer-  
änken,  
n: un-  
wenn  
Magen  
ettiche,  
, alle

sehr fette, sehr wässerige oder besonders saure Speisen, Käse, Knollenkäse, länger aufbewahrtes, nicht gehörig geräucheretes, hartes oder zähes oder sehr fettes Fleisch, namentlich fettes Schweinefleisch, Fleisch und Leber gemästeter Gänse, Schwarzwildpret, Aale und andere fette oder fett zubereitete Fische, Krebse, schlechtgeräucherte oder gar sauer gewordene, fette oder Blut enthaltende Würste, alte Butter, im Schmalz Gebackenes, Butterbackwerk, fette Kuchen, besonders Obstkuchen, frischgebackenes, so wie nicht gehörig ausgebackenes, feuchtes (speckiges) Brod, unreife und speckige Kartoffeln, Gefrorenes; sodann von Getränken: schlechtes Trinkwasser, Buttermilch, schlechtes oder junges, unausgegohrenes Bier, saurer oder abgestandener Obstmost, Traberwein (sogenannte Leire), schlechter Wein, in der Gährung begriffener Wein- und Obstmost, ferner stark abkühlende Getränke. Besonders nachtheilig ist der übermäßige Genuß geistiger Getränke, so wie des süßen Mostes; auch der Mißbrauch warmer Getränke, z. B. des Thees, Kaffees, ist zu meiden. Eben so wenig taugen, namentlich für die nicht an dergleichen Speisen vollkommen gewöhnten Personen, saure Milch, Sauerkraut, schwere, nicht gehörig verkochte Mehlspeisen. Als nicht ganz zu trüglich sind auch zu betrachten die verschiedenen Kohlarten, Spinat, Mangold und die verschiedenen Sorten von Salat.

Zuträglich dagegen sind: frisches, nicht zu fettes oder zähes Ochsen-, Kalb-, Hammelfleisch, Geflügel, Feder- und Rothwildpret, Forellen, Reis, Gerste, Grieß, Habergrütze, Sago, Schwarzwurzeln, gelbe Rüben (gekocht), Salatgemüse, wie gekochte Endivien, leichtere, nicht zu fette Mehlspeisen, weichgefottene Eier, gute, ganz reife Kartoffeln. Die mitunter fast ausschließlich auf die Verwendung von Kartoffeln, Welschkorn u. dgl. verwiesene derbe Kost des Landmanns erfordert, zumal wenn die Verdauung weniger durch stärkere körperliche Arbeit unterstützt ist, einen Zusatz von einfachen Gewürzen, wie Kümmel, Zwiebeln, Knoblauch, Wachholderbeeren, u. dgl., neben Vermeidung des oft allzureichlichen Zusatzes von Fett, Speck u. s. w. Bei der Kost des Städters und der Personen, die eine mehr sitzende Lebensweise führen, ist darauf zu achten, daß sie nicht durch zuviel Gewürz zu reizend, noch durch künstliche Zusammensetzung oder durch Zusatz von vielem Schmalz oder Butter weniger verdaulich werde. Sehr zu empfehlen für die Diät aller Stände ist ein ausgedehnter Gebrauch der Suppen, besonders zur Abendkost.

Zum Getränke ist der mäßige Genuß von gut ausgegohrenem (braunem) Bier und von einem guten, älteren Wein zu empfehlen. Auch guter Obstmost ist zulässig. Uebrigens dürfen alle Getränke nicht zu kalt genommen werden, insbesondere vermeide man rasches kaltes Trinken bei durch Arbeit oder Marsch erhitztem Körper.

Es ist rätlich, wie in der Zeit des Essens und Trinkens, ebenso auch in der Zeit des Bettegehens und Aufstehens eine feste Ordnung zu beobachten. Auch muß es Regel seyn, Morgens nicht auszugehen, ohne ein (wo möglich warmes) Frühstück genommen zu haben. Eine geord-

nete, kräftige und nicht zu sehr erhitze Kost ist eines der Hauptschutzmittel gegen die Krankheit. Uebrigens ist ein rasches Abgeben von Angewöhnungen, die durch die Länge der Zeit mehr oder weniger zu einem Bedürfnis für den Körper geworden sind, zu vermeiden; so wie andererseits der Einzelne, außer den allgemein göltigen Vorschriften, jede Speise oder jedes Getränk vermeiden soll, die er auch sonst, zu Zeiten wo die Cholera nicht herrscht, nicht ganz gut erträgt, nicht ohne irgend eine Beschwerde oder Störung verdaut.

5) Uebermäßige Anstrengung durch körperliche oder geistige Arbeiten, Ausschweifungen, bestige Gemüthsbewegungen, Niedergeschlagenheit steigern, — Gemüthsruhe dagegen, Zuversicht, Heiterkeit, sowie eine thätige, auf bestimmte Zwecke gerichtete Lebensweise vermindern die Empfänglichkeit für die Krankheit. Bricht sie daher an einem Orte aus, so entziehe sich deshalb Niemand seinen gewöhnlichen Beschäftigungen oder seinem gewohnten Beruf.

6) Bei leichteren, während einer Brechruhpandemie sich einstellenden Unterleibsbeschwerden vermeide man, auf eigene Faust starke Abführmittel oder sehr erhitze oder stark kühlende Mittel zu nehmen, halte sich vielmehr an leichtere Hausmittel, einen gelind erwarmenten oder bitteren Thee, wie Pfefferminz-, Chamillen-, Calmus. Wird aber Jemand, nachdem die Brechruhr in der Nähe seines Wohnortes oder in diesem selbst ausgebrochen ist, von einem auch noch so unbedeutend scheinenden Durchfall ergriffen, so saume er nicht, sich bei Zeiten ärztliche Hilfe zu schaffen, da die Krankheit gewöhnlich mit einem Durchfall beginnt und ihre weitere Entwicklung bei rechtzeitiger Hilfe in sehr vielen Fällen verhindert werden kann.

7) Ueber die Vorboten und Kennzeichen ist im Allgemeinen Folgendes zu bemerken:

Zur Zeit einer Brechruhpandemie fühlen viele Menschen leichte Verdauungsbeschwerden. Dazu gesellt sich leicht, zumal nach einem Diätfehler oder einer Erkältung oder stärkern Gemüthsbewegung, verminderte Esfluß träge Verdauung, Schwindel, Kopfweh, Grimmen im Unterleib, wie wenn ein Durchfall bevorstände, unruhiger Schlaf. Zu diesen Beschwerden tritt, vorzüglich bei Nichtbeachtung des Unwohlseyns oder bei wiederholter Einwirkung von Diätfehlern u. s. w., wirklicher Durchfall hinzu, gewöhnlich mit Krämpfen verbunden und mit Kollern im Unterleib. Die Ausleerungen erfolgen häufig; das Ausgeleerte ist, wenigstens weiterhin, ganz dünn und hat ein graulichweißes, flockiges Ansehen. Der Kranke ist dabei meist niedergeschlagen, er fühlt sich müde und beängstigt; der Kopf ist eingenommen, die Gesichtszüge verändern sich und sind eingefallen; in den Gliedmaßen fühlt der Kranke Reizen und Jucken, und bieweilen werden sie kühl. Diese leichtere Form der Krankheit (Cholera) endigt sich bei geeigneter Behandlung meist glücklich durch einen reichlichen Schweiß, aber immerhin ist mit ihr die Gefahr des Uebergangs in bedenklichere Grade der Krankheit gegeben, darum auch die Anrufung ärztlicher Hilfe durchaus nicht zu verzögern.

Im Falle der Zunahme der Krankheit steigern sich

die vorhin genannten Zufälle; es stellt sich Erbrechen, meist sehr reichlich, ein, demselben folgt nicht selten augenblickliche Schwäche, ebenso wie auf die Stuhlausleerungen; dabei finden meist zusammenziehende, öfters brennende Schmerzen in der Magengegend, Krämpfe in den äußern Theilen statt, die Haut wird trocken und kalt, die Nägel nehmen eine blaue Färbung an, die Stimme wird heiser und schwächer, der Kranke hat das Gefühl von Beängstigung, und Zusammenpressen der Brust, der Appetit fehlt, der Durst dagegen nimmt außerordentlich zu, und durch diesen Zustand, namentlich die starken Ausleerungen nach oben und nach unten, wird der Kranke in hohem Grade erschöpft. Uebrigens gestaltet sich die Krankheit nicht gerade immer genau in dieser Weise; insbesondere kommt es vor, daß die sonst so reichlichen Ausleerungen, das Erbrechen und der Durchfall nur eine untergeordnete Rolle spielen.

8) Bis zu Ankunft des Arztes können folgende Hülfsmittel in Anwendung gebracht werden:

Man bringe den Kranken wo möglich sogleich in ein abgefondertes und im Winter mäßig (15 bis 16 Grad Reaumur) geheiztes Zimmer und in ein (erwärmtes) Bett, suche ihn auch sonst auf passende Weise zu erwärmen, durch Bedecken mit warmen Bettstücken oder Tüchern, durch sanftes Reiben der Arme und Beine mit erwärmten wollenen Lappen und Darreichen von sehr kleinen, aber häufig zu wiederholenden Portionen von Chamillen-, Melissen-, Pfeffermünz- oder Schafgarben-Thee, dem bei raschem Sinken der Kräfte Hoffmann'sche Tropfen (5 bis 8 auf die Tasse) zugesetzt werden können, und bereite gleich Fleischbrühe oder Gerstenskleim, um ein zweckmäßiges Nahrungsmittel für den Kranken in Bereitschaft zu haben. Auf die Magengegend lege man einen stark gewärmten, mit einem Tuch umwickelten irdenen Deckel oder einen kleinen Sack voll gut durchwärmter Asche, Kleie oder Sand. Auch ein Absud von Heublumen als Umschlag oder Tuch in bloßes heißes Wasser getaucht und wieder ausgerungen sind anwendbar, übrigens unter sorgfältiger Vermeidung von Erkältungen beim Wechseln der Umschläge. Ein warmer Umschlag von geriebenem Brod mit Wasser oder Eßig und Senfmehl, geriebenem Meerrettig oder gestoßenen Zwiebeln kann auf die Herzgrube, so wie auf Arme, Waden oder Fußsohlen gelegt werden, bis Röthe und Brennen der Haut entsteht. An die Fußsohlen lege man eine Wärmflasche oder einen heiß gemachten Ziegelstein oder einen mit heißem Sand gefüllten Krug, welche alle mit einem Tuch umwickelt seyn müssen. Alle diese Mittel haben den gleichen Zweck, man wende daher diejenigen an, die am schnellsten zu haben sind, übrigens mit Besonnenheit und Ausdauer, ohne den Kranken zu sehr zu bestürmen.

Wenn das Verlangen nach kaltem Wasser sehr groß ist, so kann man dasselbe dem Kranken eßlöffelweise etwa alle fünf Minuten reichen; es ist sogar bei beständigem Erbrechen und Durchfall sehr kaltes Wasser den warmen theeförmigen Getränken bisweilen vorzuziehen, dieses jedoch der Entscheidung des Arztes zu überlassen.

Finkt ein starker Blutandrang gegen den Kopf oder bedeutender Schwindel statt, so muß das Gesicht einigemal mit kaltem Wasser gewaschen oder auch ein kalter Umschlag auf die Stirne gelegt werden. Ist insbesondere die Angst und das Gefühl von Brennen in der Herzgrube sehr stark und der Kranke jung und kräftig oder besonders vollblütig, so ist manchmal eine baldige Aderlässe notwendig, deren Anordnung jedoch gleichfalls dem Urtheile des Arztes zu überlassen.

In andern Fällen dagegen sind die krampfhaften Zufälle vorherrschend und daher das öfters Darreichen von warmem Baldrianthee in kleinen Portionen, neben den äußerlichen Erwärmungsmitteln, andern erwärmenden Liqueuren bis zur Ankunft des Arztes vorzuziehen, dem im Uebrigen durchaus die Anordnung aller eingreifenderen Mittel je nach Beschaffenheit der einzelnen Fälle anheimgegeben werden muß.

9) Die Kost muß im Anfang der Krankheit nur aus schleimigen Speisen, Gersten-, Reis-, Haberskleim, Fleischbrühe von Kalb-, Ochsen-, Hühnerfleisch bestehen; die Abänderungen der Kost im Verlaufe der Krankheit und während der Genesung sind vom Arzte zu bestimmen. Gegen Wünsche des Kranken in Absicht auf Speisen und Getränke hat man um so mehr mißtrauisch zu seyn und sogenannte Gelüste nicht ohne Weiteres zu befriedigen, als namentlich auch bei eingetretener Besserung der Drang nach kaltem sauerlichem Getränk fort dauert und dessen Befriedigung den Kranken gar häufig aufs Neue in Gefahr stürzen kann.

10) Denjenigen Personen, die sich der Pflege von Brechruhrkranken widmen, ist zu empfehlen, ihre Kräfte nicht durch übermäßige körperliche Anstrengungen, besonders durch zu häufig sich wiederholende Nachtwachen, zu erschöpfen, sich nicht zu sehr dem Genuße der freien Luft zu entziehen, des Morgens zu gehöriger Zeit ein passendes Frühstück zu nehmen und die übrigen Vorschriften in Absicht auf Diät und Reinlichkeit zu beobachten, auch durch Kauen von Wachholderbeeren und Calmuswurzel und Ausspucken des im Munde sich sammelnden Speichels oder durch Zerfließenlassen von Pfeffermünzeltchen im Munde etwaigen Regungen von Ekel oder Uebelkeit zu begegnen, falls solche aber wirklich eingetreten sind, den Arzt deshalb zu befragen.

11) Die Sorge für die Reinlichkeit in dem Krankenzimmer ist für den Kranken sowohl als für den Gesunden von doppelter Wichtigkeit, und es ist daher aus dem Krankenzimmer nicht nur Alles zu entfernen, was die Luft verunreinigen könnte, sondern es sind zu diesem Zwecke auch außer dem vorsichtigen Lüften des Zimmers nach Anordnung des Arztes künstliche Mittel, wie Eßig- oder Chlorräucherungen, anzuwenden.

12) Alle unnöthigen Krankenbesuche sind abzuhalten, indem durch sie leicht die Krankenpflege gestört wird, so wie hierbei leicht eintretende Gemüthsbewegungen den Kranken sowohl als den Gesunden Nachtheil bringen können.

Stuttgart, im August 1854.

K. Medizinal-Collegium.

Medigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.